

Erfahrungsbericht zum Auslandsstudium

1. Land und Landestypisches

Beschreiben Sie bitte die Region, in der Sie ERASMUS-Studierende/r sind, welche Eigenheiten bringt das Leben in ihr mit sich und welche Informationen sollte man schon vor der Abreise sammeln?

Lund liegt im „Bundesland“ Skåne in Südschweden, ca. zehn Minuten Bahnfahrt von Malmö entfernt und ca. eine halbe Stunde von Kopenhagen. Die Stadt ist relativ klein, aber während des Semesters zusätzlich von ca. 25.000 Studierenden bewohnt. Der Anteil von internationalen Studierenden ist außerdem verglichen mit anderen (schwedischen) Unis sehr hoch. In Lund und Uppsala befinden sich die beiden ältesten Universitäten Schwedens und die Stadt besteht zu großen Teilen aus schönen, alten Ungebäuden. Das Land rund herum ist flach, außergewöhnlich windig mit gemäßigttem Klima. Richtig kalt wurde es erst Mitte November. Regen- und schlammfeste Kleidung ist dringend nötig und im Winter hilft ein bisschen Vitamin D die Laune zu steigern.

Englischkenntnisse reichen vollkommen, um in Schweden zu leben. Wer die eigenen Schwedischen Sprachkenntnisse verbessern will, sollte auf jeden Fall schwedische Kurse belegen und nicht die, die auf Englisch gehalten werden.

In Schweden kann man oftmals nicht mit Bargeld zahlen. Also ist eine Visa-Karte, bzw. ein Girokonto mit dem man ohne Gebühren im Ausland mit der Karte zahlen kann (V-Pay) unumgänglich. Ich bin bei der comdirect Bank und hatte keine Probleme.

Mit öffentlichen Verkehrsmitteln kann man ohne größere Umstände und Kosten kürzere und längere Strecken befahren, es werden aber auch geplante Gruppenreisen und Ausflüge angeboten.

Bei mir ist die Entscheidung auf die Universität in Lund gefallen, weil das Kursangebot meinem linguistischen Schwerpunkt am besten entsprach und ich Malmö sehr gerne mag. Die Gesellschaftswissenschaftliche Fakultät (Humaniora och Teologi) ist aber generell sehr gut.

2. Fachliche Betreuung

Wie werden Sie als ERASMUS-Student an der ausländischen Hochschule integriert, gibt es Incoming-Programme? Wie gestaltet sich Ihr Learning Agreement in Bezug auf ECTS, theoretische und praktische Kursauswahl sowie Prüfungen? Wie lange sind Sie an der Gasthochschule, in welchem Studiengang/ Semester?

Lunds universitet ist eine extrem ausländerfreundliche Universität. Alles ist gut organisiert, immer auch auf Englisch angeboten und gut online zu finden. Vom ersten E-Mail Kontakt bis hin zu diversen Organisations- und Freizeitveranstaltungen gab es bei mir keine Probleme. Als Studierende der „Humaniora och Teologi“ Fakultät, wurden wir von drei äußerst kompetenten und sympathischen Frauen betreut. Sie sind Dreh- und Angelpunkt für alles Wichtige. Die Uni bietet auf ihrer Facebook Seite („International Desk“) einige Ausflüge, Treffen, Führungen und Essensangebote für die Austauschstudierenden an und informiert über Aktionen in Lund, wie z.B. Weihnachtsmärkte. Es wird überhaupt sehr viel über Facebook bekannt gegeben und organisiert - unter anderem auch die Mentor-Gruppen. Da werden dann um die 20 internationalen Studierenden zusammengeworfen und von drei bis vier Mentoren geleitet. Hauptsächlich werden Führungen durch Stadt und Uni angeboten und Fikas o.ä. veranstaltet.

Jede Fakultät beginnt das Semester mit einer Einführungsveranstaltung für internationale Studierende, bei der Pläne ausgeteilt werden und sich noch Mal alle wichtigen Personen vorstellen. Jeder sollte eine e-mail-Adresse (STIL) bekommen mit der man sich dann auf allen wichtigen Online-Portalen anmelden kann.

Ich habe ein Semester, also von Mitte August bis Mitte Januar an der Universität in Lund verbracht und drei Kurse belegt. Für ein Semester sollen 30 ECTS Punkte erreicht werden. Ich hatte also einen 15 Punkte Kurs (Kulturhistoria) und zwei 7,5 Punkte Kurse (Spräkinläring hos barn och vuxna; Intermediala kulturstudier). Kulturhistoria war ein 90-minütiges wöchentliches Seminar und die beiden anderen Kurse, so eine Art Blockseminar für ein bis zwei Monate und mehrmals die Woche (sehr typisch in Lund).

Am Nordeuropa-Institut wurden immer genug Infoveranstaltungen und Erinnerungen zum ERASMUS-Programm gehalten, sodass ich glücklicherweise keine Frist verpasst habe. Um meine Kurse auszuwählen, habe ich dann im Lunder Vorlesungsverzeichnis nach Kursen gesucht, die den Berliner Kursen entsprachen und auf Schwedisch gehalten wurden. Es entstand eine größere Auswahl auf dem Learning Agreement, die ich mit den Dozierenden in Berlin abgeklärt und nach Lund geschickt habe. Dann wurde in Lund geprüft, ob ich die Kurse besuchen durfte und mir wurde eine Bestätigung mit angefügten Sitzungsplänen geschickt. Diese Pläne sollte ich mir dann ansehen und selber entscheiden, welche Kurse ich endgültig belegen wollte, die sich

zeitlich nicht überschritten. Ich hatte Glück mit meiner Auswahl und konnte auch problemlos in die schwedischen Kurse, da man das Nordeuropa-Institut in Lund schon kennt. Wenn man dann im Semester noch wechseln will, ist das aber auch kein Problem, weil einige Kurse z.B. nur in einem oder zwei Monaten stattfinden.

Meine besuchten Kurse entsprachen meinen thematischen Vorstellungen und wurden von sehr freundlichen und interessierten Dozierenden geleitet. Es waren immer zwischen 5 und 20 Studierende in den Kursen. Es gab eine Anwesenheitsliste und je nach Kurs auch Anwesenheitspflicht. Dazu gibt es aber auf der Website der Uni Informations-PDFs, die man sich auch schon vor Semesterbeginn durchlesen kann und sollte, auch um die Entscheidung für oder gegen einen Kurs fällen zu können.

Zu Beginn der Kurse wurde immer eine Literaturliste verteilt. Einiges davon kann im Internet bei „LubSearch“ gefunden werden, sowohl online als auch in den Bibliotheken. Einige Bücher müssen allerdings gekauft werden. Das kann dem Geldbeutel schon mal wehtun. Es gibt aber zum Glück „Campusbokhandeln“, die gebrauchte Literatur kaufen und auch wieder verkaufen. So kommt man recht schnell und günstig an Literatur. Campusbokhandeln ist online auffindbar oder in der Winstrupgata. Die im Kurs ausgeteilten Literaturlisten haben in meinem Fall auch angegeben was, wann gelesen werden sollte. Ich empfehle immer die erste Sitzung abzuwarten, bevor man irgendetwas kauft. Oft geben die Dozierenden gute Tipps oder streichen etwas von der Liste.

Ich hatte keine Prüfungen am Ende des Semesters, sondern mehrere kleinere Aufgaben über das ganze Semester verteilt. Das führt dazu, dass ich eigentlich jede Woche Essays abgeben, oder an einem Vortrag/Projekt arbeiten musste. Es wird aber dafür nicht erwartet noch eigene Literaturrecherche durchzuführen. Überhaupt wurde viel Wert auf freies Schreiben gelegt. Bewertet werden die einzelnen Abgaben mit VG, G und U. Also, „gut bestanden“, „bestanden“ und „nicht bestanden“. Ein VG wird vor allem dann vergeben, wenn viel eigene Überlegungen und Weiterführungen gezeigt werden können. Soweit ich weiß, kann man eine nicht bestandene Prüfung oder Arbeit mindestens ein Mal wiederholen.

Die ganze Uni ist gut organisiert und strukturiert. Mein einziges Problem waren die Bibliotheken. Jedes Institut hat eine eigene Bibliothek und dann gibt es noch die Hauptbibliothek. Die Öffnungszeiten sind zum Haare sträuben, meistens nur montags bis freitags von 10 bis 19 Uhr. Die Arbeitsplätze bestehen oft aus unpraktischen Sesseln ohne ordentlichen Tisch. Um tatsächlich arbeiten zu können muss man in die

kaum vorhandenen „Ruheräume/Lesesäle“ in denen es oftmals keine Steckdosen gibt. Außerhalb dieser Ruheräume ist es immer laut und in meinen Gebäuden waren die Bibliotheken sogar offen, über der Cafeteria gebaut. Gerade weil viele Gruppenarbeiten in Bibliotheken bearbeitet werden, wird auf einzeln Arbeitende nicht so viel Rücksicht genommen. Immerhin ist Kaffee oder Tee erlaubt. Dazu kommt allerdings, dass die Ordnung der Bücher völlig undurchsichtig ist Man bekommt nur heraus in welchem Regal ein Buch steht. Dann muss gesucht werden. Es gab Gerüchte, dass irgendwo eine Bibliothek existiert, die sogar am Wochenende auf hat, gefunden wurde sie aber nie. Ich würde auch raten, sich direkt am Anfang des Semesters an der Rezeption der Hauptbibliothek alles Wichtige erklären zu lassen, wie z.B. Drucken und Ausleihen. Außerdem sollte man sich die STIL-Adresse, falls sie noch nicht automatisch zugesandt wurde, anfragen, da sie Benutzernamen, Adresse, Online-Zugänge usw. beinhaltet.

3. Sprachkompetenz

Nutzen Sie das Angebot an (vorbereitenden) Sprachkursen? In welcher Sprache findet Ihr Auslandsstudium statt? Können Sie eine deutliche Verbesserung Ihrer Sprachkompetenz infolge des Auslandsaufenthaltes verzeichnen?

In den ersten zwei Wochen des Semesters bietet die Uni einen Schwedisch-Crash-Kurs für alle Austauschstudierenden an. Der Kurs ist freiwillig und wird mit einer Prüfung abgeschlossen. Ich selber habe den Kurs nicht besucht, mir wurde allerdings mitgeteilt, dass jeder Kurs aus 100 bis 150 Studierenden bestand, die von einer lehrenden Person unterrichtet wurden. Das Ergebnis war eher mager, aber zum Kennenlernen von Menschen und Sprache, ist es vielleicht ganz nett.

Wer lieber einen Tandempartner hätte, sollte sich mal das Cafä Multilingua ansehen. Die haben eine Facebook-Gruppe auf der man Gesuche aufgeben kann, für alle möglichen Sprachen. Da habe ich auch meinen Tandem-Partner gefunden.

Es gibt ein großes Angebot an Kursen auf Englisch, die auch von schwedischen Studierenden besucht werden. Wer allerdings die Sprachkompetenz in Schwedisch verbessern möchte, sollte auch schwedische Kurse besuchen. Bei Beginn meines Auslandssemesters hatte ich vier Semester Schwedisch hinter mir und konnte mich besonders innerhalb der Kurse wunderbar verständigen. Bei alltäglichen Plaudereien musste ich erst noch vieles anders beschreiben, bin aber immer auf Verständnis gestoßen. Eigentlich haben sich alle immer sehr gefreut, wenn ich verkündet habe,

dass ich Schwedisch spreche und dann ist es auch gar nicht schwer ins Gespräch zu kommen. Gerade was mein Lese- und Hörverständnis angeht, habe ich mich deutlich verbessert. Die Literatur war oft auf Schwedisch und mit ca. 50-75 Seiten pro Sitzung und Kurs, wurde ich gezwungen schneller zu verstehen. Das Sprechen wurde auch besser, aber bei weitem nicht so sehr, wie die anderen Disziplinen.

4. Weiterempfehlung

Empfehlen Sie die von Ihnen besuchte Hochschule im Ausland weiter? Stellen Sie uns bitte Ihre Motive für oder gegen eine Weiterempfehlung dar.

Ich war mit meinem Aufenthalt an der Universität in Lund mehr als zufrieden. Die Kurse sind ansprechend und anspruchsvoll, die Menschen sehr freundlich und hilfsbereit und die allgemeine Qualität ist gut! Die Abwesenheit einer Mensa und die unpraktischen Bibliotheken sind deswegen, meiner Meinung nach, tolerierbar. Ich wurde gut betreut, gefordert und gefördert. In der Stadt und Umgebung ist immer etwas los und etwas zu unternehmen. Ich kann mich nicht beschweren. Im Nachhinein würde ich allerdings definitiv meinen Wohnsitz nach Malmö verlegen.

5. Verpflegung an der Hochschule

Wie verpflegen Sie sich an der Hochschule? Nutzen Sie das Angebot der Mensa oder Cafeteria? Wie bewerten Sie dabei das Preis-Leistungsverhältnis?

Schweden ist teuer. Besonders was auswärts essen anbelangt. Es gibt keine Mensa an der Uni, sondern Cafés in den meisten Unigebäuden/Instituten. Der Kaffee ist manuell genießbar und mit ca. 1,50€ sogar noch günstig. Für ein Sandwich zahlt man allerdings umgerechnet ca. 5€. Wer sich mit den „Nationen“ auseinandersetzen will, hat dort die Möglichkeit etwas günstiger verpflegt zu werden. Meine recht deutsche Einstellung zu Studentenverbindungen hat mich allerdings von diesen Gruppierungen ferngehalten und so habe ich recht wenige Erfahrungen dort gemacht. Besonders für Studierende, die länger als ein Semester in Lund verbringen, würde ich es aber dann doch empfehlen einer Nation beizutreten!

Da man so gut wie nie einen ganzen Tag Kurse hat, sondern nur ein paar Mal die Woche, kann man sich besser zu Hause verpflegen. Wenn allerdings zu Hause zu weit weg ist, gibt es die Markthalle „Saluhallen“, „Lunda Falafel“ und Coops Salatbar. An den Ständen in der Markthalle kann man für ca. 6€ eine warme, frisch zubereitete Mahlzeit bekommen; bei Lunda Falafel eine ganz leckere und für ca. 3€ auch günstige

Falafel oder Kebab; und im Supermarkt Coop schmeckt der Salat zum selber zusammenstellen sehr gut. Restaurants passen nicht in den gewöhnlichen Studentengeldbeutel. Die Kettencafäs sollte man auch vermeiden, wenn günstiger Kaffee gewünscht ist. Da empfehle ich eher „Coffee Point“ und „Mondo“. In Malmö kann ich die „Lilla Kafferosteriet“ und das „Chez Madame“ empfehlen. Im Sommer und Herbst lohnen sich das Cafä im botanischen Garten und der Park drum herum.

Im Zentrum Lunds gibt es hauptsächlich Coop und ICA. Vergleichbar mit Kaisers und REWE. In den äußeren Teilen der Stadt gibt es auch noch Netto, Lid!, Hemköp und Willy's. Besonders Brot, Käse und Fleisch sind um einiges teurer als in Deutschland. Wer sich Mühe macht, Preise vergleicht und die Ernährung plant, wird aber trotzdem zurechtkommen. In Lund und Malmö gibt es außerdem fast täglichen Wochenmarkt. Da bekommt man dann Obst und Gemüse aus der Gegend in kleineren Mengen für ordentliche Preise.

Dass Alkohol auch unter den teuren Gütern steht, ist wahrscheinlich klar. Hochprozentiges ist doppelt bis dreifach so teuer wie in Deutschland. Am wenigsten kostet dann doch Bier mit ca. 3€ pro Flasche für ein trinkbares Gebräu. Im Supermarkt gibt es nur Leichtbier, für alles andere muss man ins „Systembolaget“. Man sollte sich auf jeden Fall die Öffnungszeiten einprägen. Am Wochenende ist nur am Samstag bis 15 Uhr geöffnet und da steht man dann auch schon mal eine halbe Stunde in der Schlange.

6. Öffentliche Verkehrsmittel

Nutzen Sie die öffentlichen Verkehrsmittel? Welche Kosten kommen auf Sie zu?

Die wahrscheinlich beste Lösung um sich in Lund und Umgebung fortzubewegen ist ein Fahrrad und eine elektronische prepaid Jojo-kort. Skänetrafikern ist so etwas wie die BVG und für ganz Skåne verantwortlich. In Lund fahren nur Busse, aber nach Malmö usw. fahren Züge. In der Zentrale am Hauptbahnhof in Lund kann man entweder eine Prepaid oder eine Monats Jojo-kort erhalten. Die Jojo-kort kostet 20 SEK einmalige Gebühr, man hat aber immer 20% Rabatt auf Ticketpreise. Wer kein Fahrrad hat, sollte sich eine Studenten Jojo-Monats-kort besorgen. Tickets können nie in bar beim Busfahrer gekauft werden. Die Preise innerhalb Lunds liegen unter 2€, nach Malmö bei ca. 4€ und nach Kopenhagen bei ca. 12€.

Am Anfang des Semesters kann man an jeder Straßenecke Fahrräder kaufen, sollte aber Rädern die unter 1000 SEK kosten, nicht unbedingt trauen. Einigen Leuten sind

die Räder nach einem Tag auseinander gefallen. Bei „Banks Cyklar“ in der Bankgata ist man meiner Erfahrung nach an einer vertrauenswürdigen Adresse!

Für weitere Strecken nach Göteborg oder Stockholm, gibt es gute und schnelle Bus- und Bahnverbindungen. Für ca. 25€ kommt man am schnellsten mit dem „SJ Snabbtåg“ nach Göteborg und für etwas mehr auch nach Stockholm.

7. Wohnen

Wie haben Sie eine Wohnung/ Appartement/ Wohngemeinschaft gefunden? Wie ist das Preis-Leistungsverhältnis auf dem Wohnungsmarkt vor Ort?

Es ist quasi unmöglich in Lund oder Malmö an eine WG zu kommen, da es sowas in Schweden nicht wirklich gibt. Für ein Semester würde ich empfehlen sich über die Uni für ein Studentenwohnheim zu bewerben. Bei der Anmeldung für ein Wohnheim ist es wichtig, sich am ersten möglichen Tag zu bewerben, denn es gilt: Wer zuerst kommt *malt* zuerst! Die meisten bekommen ein Zimmer, aber nicht alle. Meine Strategie für die Anmeldung war, das wahrscheinlich unbeliebteste Wohnheim an Nummer 1 der Wunschliste zu setzen. Das hat dann auch geklappt und ich bin im Greenhouse gelandet. Das Greenhouse hat ca. 30 Zimmer, was extrem wenig ist, verglichen mit z.B. Delphi oder Sparta. Es ist auf einem Feld außerhalb von Lund. Ohne Fahrrad oder Bus sehr unangenehm zu erreichen und es ist bei Leibe nicht im besten Zustand. Als Kontrastprogramm zu Berlin liegt es allerdings wunderschön und man sieht tolle Sonnenauf- und untergänge. Mit 2700 SEK ist es außerdem eins der günstigsten Wohnheime in ganz Lund. Ich habe in einem 10qm Zimmer in einem 8 Personen Korridor mit zwei Bädern und einer Wohnküche gelebt. Für ein Semester war es akzeptabel, aber länger nicht! LU Accommodation ist immer erreichbar, falls mal etwas kaputt ist, aber für Sauberkeit sind die Bewohner verantwortlich. Ich glaube weitere Schilderungen erspare ich uns hier. Es gibt auch neuere Wohnheime mit Einzimmerwohnungen, die kosten dann aber gut und gerne doppelt so viel. Wer mehr Trubel im Wohnheim und allnächtliche Partys bevorzugt, sollte sich besser an die größeren, zentraleren Wohnheime halten wie Delphi und Sparta.

8. Kultur und Freizeit

Welche kulturellen Freizeitangebote bietet die Stadt! Region, welche nehmen Sie wahr? Wie sind die Preise für Museen, Galerien, Sportangebote, Barszene, Kulinarisches?

Es gibt in Lund durchaus ein paar nette Möglichkeiten sich die Zeit zu vertreiben, aber die Nähe zu Malmö ist trotzdem sehr angenehm. Es gibt in Lund zwei Kinos, ein „mainstream“ Kino „SF Bio“ und eins mit mehr Indie- und internationalem Filmangebot „Kino“. Das SF Bio ist mit ca. 15€ pro Besuch teurer als das „Kino“ mit ca. 8€ Eintritt (inkl. Studentenrabatt). Museen und Galerien sind oft kostenlos, aber nicht immer. Im Freilichtmuseum „Kulturen“ z.B., gibt es eine wunderschöne Altstadt zu besichtigen, allerdings für ca. 10€. Die „Konsthall“ am Marktplatz hat auch mal ganz schöne Ausstellungen, genauso wie das „Skissernas Museum“. Im Herbst veranstaltet Lund eine Kulturnacht („Kulturnatten“) und eine Kunstnacht („Konstnatten“). Beide sind sehr zu empfehlen, denn Eintritt in Museen/Galerien wird eigentlich nicht verlangt und es gibt verschiedene Programmpunkte, Spezialführungen und Auftritte.

In Malmö ist der „Folketspark“ wunderbar um Minigolf zu spielen und Trampolin zu springen. Wer Schwedisch versteht, sollte auch das „Stadsteater“ besuchen. Da gibt es immer interessante und gut gemachte Stücke und vor allem günstigere Preise als im Kino! Museen und Galerien sind auch in Malmö meistens umsonst und gut bestückt. Besonders das „Moderna Museet“. Konzerte von internationalen Künstlern kommen auch mal vorbei, dann aber in Kopenhagen. Der Zug fährt die ganze Nacht durch, sodass man auch wieder zurück kommen kann.

In Lund gehören fast alle Clubs und Bars den Studentennationen („Nationer“). Wer feiern gehen will, sollte sich früh auf die Beine machen, denn die wenigen Clubs werden schnell voll und früh wieder geschlossen. Generell würde ich eher empfehlen Nächte in Malmö oder Kopenhagen zu verbringen. In Lund gibt es ein zwei nette Bars, aber auch da gilt, rechtzeitig kommen und viel, viel Geld mitbringen. Im „Ariman“ kostet ein 0,4l Bier ungefähr 8€. Der extrem hohe Anteil an (internationalen) Studierenden bedeutet eigentlich, dass immer irgendetwas los ist, besonders in den Wohnheimen.

Kleiner Tipp: Solange es das Wetter noch zulässt, lolmt es sich den Strand in Lomma zu besuchen.

9. Auslandsfinanzierung

Wie gestalten sich Ihre Lebenshaltungskosten, kommen Sie mit der ERASMUS-Finanzierung über die Runden?

Die ERASMUS-Finanzierung ist leider in keinster Weise ausreichend, um damit ein ganzes Semester in Schweden zu überleben. Ich hatte mich für das DAAD-Stipendium

beworben. Wer es schafft da rein zu kommen, hat auf jeden Fall keine Sorgen mehr. Wichtig bei der Bewerbung beim DAAD, ist es früh anzufangen. Es werden viele Unterlagen verlangt, bis man dann womöglich zu einem Gespräch in Bonn eingeladen wird. Bei mir hat es nicht geklappt, aber versuchen schadet nicht. Meine weiteren Geldquellen waren dann Auslands-BAföG, meine lieben Eltern, die Untervermietung meines Zimmers in Berlin und Ersparnisse. Durch mein „günstiges“ Zimmer hat das dann auch mehr oder weniger geklappt. Alles inklusive, habe ich im Monat ca. 550€-600€ ausgegeben.

10. Sind Sie mit der Veröffentlichung Ihres Sachberichtes auf dem Online-Portal der HU einverstanden?

Ja!